

Nachteilsausgleich für B. (anonymisiert) Schuljahr 2025/26

Dieser Nachteilsausgleich gilt für alle Schulfächer

Maßnahme	Pädagogische Erläuterung
Unterrichtsalltag / Klassenarbeiten / Hausaufgaben	
B. hat einen Sitzplatz vorne, der möglichst wenig verändert wird.	Wegen der diagnosebedingten Reizfilterschwäche kann B. die Stimme der Lehrkraft in ihrer Nähe am besten wahrnehmen und von weiteren Geräuschen differenzieren.
Zur Reizabschirmung stehen B. Lärmschutzkopfhörer, seitliche Trennwände oder ähnliche Mittel zur Verfügung. Ggf. kann er einen reizarmen Raum aufsuchen.	Durch die Reizfilterschwäche ist B. ist seiner Konzentration beeinträchtigt.
Klassenarbeiten schreibt B. prinzipiell in Anwesenheit seiner Integrationskraft, bzw. einer anderen ihm zugewiesenen Person.	B. kommt unter Leistungsdruck nur ins Arbeiten, wenn ihm durch die Anwesenheit der Integrationskraft die nötige Sicherheit vermittelt wird.
B. erhält bei Klassenarbeiten bei Bedarf eine Zeitzugabe am gleichen Ort. Die Exaktheit bei zeichnerischen Aufgabenstellungen (Tabellen, Geometrie, Diagramme) wird nicht bewertet.	Diagnosebedingt verfügt B. über eine schwache Handmotorik, kann trotz großer Anstrengung nicht altersgerecht schreiben oder zeichnen und braucht daher viel Zeit.
Bei Aufgabenblättern mit mehreren Aufgaben wird das Blatt in einzelne Aufgaben zerschnitten, die ihm nacheinander gereicht werden. Aufgaben, die er voraussichtlich nicht oder nur sehr unzureichend bearbeiten kann, werden ihm zuletzt gereicht.	Der Junge hat einen hohen Anspruch an sich, ist gleichzeitig ängstlich und kann ein Gefühl der Unzulänglichkeit kaum überwinden. Trotz seines guten Wissensstands kann B. dann gar nicht mehr arbeiten und verweigert völlig.
Aufgaben mit repetitivem Charakter muss B. nur beispielhaft in reduzierter Weise bearbeiten.	Wenn B. einen Aufgabentyp verstanden hat, wendet er ihn sicher an. Häufiges Üben verbessert den Lernerfolg nicht, sondern führt zu Unlust und Abwehr gegen den Lernstoff.
Aufgaben, die einen Perspektivwechsel enthalten, werden für B. strukturiert. Ggf. ist eine zusätzliche sachbezogene Aufgabe für ihn zu stellen oder er kann sein Wissen mündlich vortragen. Aufsätze sollte B. zu Themen verfassen, die er aus seinem Erfahrungsschatz kennt.	Wegen der eingeschränkten theory of mind kann B. nicht die Perspektive einer anderen Person einnehmen oder eine Situation aus einem anderen Blickwinkel betrachten. Aus demselben Grund kann er keine Phantasie für ihm unbekannt Situationen entwickeln.
B. darf längere Tafeltexte und -anschriften fotografieren, um sie in sein Heft zu übertragen. Er benutzt dafür ein eigenes Tablet.	Die abwechselnde Fokussierung auf die Schrift an der Tafel und in seinem Heft bedarf eines hohen Konzentrations- und Energieaufwands. Dieser kann abgemildert werden, wenn der zu übertragende Text vor ihm liegt. Auf dem Tablet kann er zudem die Kontrastschärfe und die Schriftgröße anpassen, so dass er seine Beeinträchtigung in der visuellen Wahrnehmungsverarbeitung (Blicksprung) gut kompensieren kann.